

um bisher nur noch Orient und Afrika beizufügen, aber diesen Band nun zum zweitenmal herausgehen zu lassen. Nach einer Einleitung über Objekt und Milieu (Land und Leute, Religion und Kaste) wird im 1. Kap. die vorprotestantische Mission behandelt, zuerst die altchristliche und nestorianische unter ziemlich reichen Aufschlüssen, dann der erste römische (soll heißen katholische) Missionsversuch der Franziskaner und Dominikaner im Spätmittelalter, weiter die neuere portugiesische Mission in ihrer vorxaverianischen Phase, die Tätigkeit Franz Xavers, die Mission in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, das Werk Nobilis, die Auseinandersetzung mit der syrismalabarischen Kirche und der Missionsverfall, im allgemeinen mit dem Bestreben, auch diesen katholischen Missionsversuchen gerecht zu werden, wenn auch das Urteil über Xaver (an der Hand von Venn-Hoffmann, dem wir durchaus nicht so „ruhige Sachlichkeit und evangelische Weitherzigkeit“ nachrühmen können) und Nobili in manchem zu schroff erscheint. Im II. Kap. folgt die historische Darstellung über die dänisch-hallesche Mission des 18. Jahrhunderts, im III. über die Entwicklung der evangelischen Mission im 19., beschlossen durch einen Spezialblick auf die deutschen protestantischen Missionen (die Anordnung bes. im Register etwas durcheinandergeraten) und einen Seitenblick auf die neueste katholische Mission, meist ebenfalls richtig und objektiv im Ton (die Statistik veraltet, da die Zahlen von 1921 wohl vorliegen). Die folgenden Kapitel sind mehr kundlicher und theoretischer als geschichtlicher Natur: das IV. über die indischen Missionsprobleme (Hinduismus, Brahmanismus, Kaste und Pantheismus), das V. über den Missionsbetrieb, anglikan. Episkopat, Heidenpredigt, Bibelübersetzung und Literatur, Missionsschulwesen und sonstige Arbeit an den Gebildeten, Frauen- und ärztliche Mission mit Aussätzigenpflege), das VI. über den Missionserfolg und die indische Christenheit (quantitatives und qualitatives Ergebnis, eingeborenes Element und kirchliche Organisation), das VII. über die Gärungen im Geisterkampf (Brahma Samadsch, Irrlichter, hinduistische Restauration und islamische Parallelbewegungen). Im großen und ganzen kann man dem Verfasser auch in diesen prinzipiellen Ergebnissen und Lösungen folgen, obschon die katholische Missionspraxis sich natürlich in vielem von der protestantischen unterscheidet (z. B. auch in der größern Toleranz gegenüber dem einheimischen Kastenwesen). Es ist nur zu begrüßen, daß R. hier stärker auf die spezifischen Fragen eingeht als in seiner evangelischen Missionskunde, wie andererseits namentlich seine nordindischen Missionsfahrten ergänzend und veranschaulichend hinzutreten. Die Form ist gewöhnlich gut und verständlich, wenn auch nicht eigentlich streng wissenschaftlich, da die Belege nicht in Anmerkungen zu allen einzelnen Teilen, sondern nur für die erste Phase in einem Anhang von zwölf Noten, nachher in Literaturlisten an der Spitze jeden Abschnitts und sonst in Klammern innerhalb des Textes eingefügt werden. (Die katholischen nur lückenhaft nach Schwager usw.) Schmidlin.

\*Oehler, Lic. Dr. W. Tübingen, **China und die christliche Mission** in Geschichte und Gegenwart. Handbücher für Missionsstudienkreise Bd. IV. 282 SS. 8. Evangel. Missionsverlag Stuttgart 1925.

Wenn wir hier unter den Missionsstudienbüchern auch kein streng wissenschaftliches Werk vor uns haben, schon weil die Quellen- und Literaturbelege dem Text selbst fast nirgends beigegeben, sondern bloß in einem Literaturverzeichnis des Anhangs kurz zusammengestellt sind, so wollen wir doch dafür dankbar sein und empfangen wir daraus manche wertvolle Belehrung, vor allem weil es aus einer langen missionarischen Erfahrung heraus geschrieben ist. Dies gilt zunächst für Objekt und Rahmen in den fünf ersten Kapiteln über den geographischen und wirtschaftlichen Unterbau, die soziale Organisation, das Geistesleben der Chinesen, die christliche Religion und den chinesischen Volkscharakter, obschon wir lieber eine Umstellung der beiden letzten gesehen hätten und manches vermissen (z. B. über die modernen Strömungen und ihren Einfluß auf die Missionslage). Das 6. Kapitel ist der ältern, also meist katholischen Chinamission gewidmet, zunächst der nestoria-

nischen im Früh- und der franziskanischen im Spätmittelalter, dann der neuzeitlich-jesuitischen, im allgemeinen mit einem deutlichen Streben nach Objektivität, wenn auch zuweilen einigen Entgleisungen (die Frage nach Öffnung des Felsens stammt nicht von Xaver, Ricci erlaubte den Christen nicht die Götzenanbetung, die römische Macht *ultra montes et maria* ist nicht politischer Natur; im Ritenstreit wird auf beiden Seiten viel Positives anerkannt, aber auch manches Schiefe unterstellt, so daß sich Widersprüche ergeben). Mit dem 19. Jahrhundert bricht die Darstellung der katholischen Mission plötzlich vollständig ab (obschon es sich um „christliche Mission“ handeln soll!), um sich im 4. Teil den Anfängen der evangelischen Mission zuzuwenden, die in den folgenden Kapiteln sehr breit in ihren einzelnen Phasen geschildert wird, im 7. während des Eröffnungszeitalters (interessant ist das Mithineinziehen des Geldes auch in der Gützlaffschen Mission), im 8. die Ausbreitung und Entfaltung in den verschiedenen Arbeitszweigen und Gesellschaften, besonders den deutschen, im 9. seit dem Erwachen Chinas Ende des vorigen Jahrhunderts namentlich als angelsächsische Kulturmission. Das 10. Kapitel zeichnet endlich die chinesische (wieder nur protestantische!) Christenheit in ihrer Qualität und Organisation, ein Anhang im 11. Kapitel speziell die Basler Mission (seit 1860), zu der Vf. gehört, wozu auch noch Register und Zeittafel kommt.

Schmidlin.

In 2. vermehrter Auflage hat Prof. Dr. Aufhäuser von München bei Schmidt-München und Herder-Freiburg seine Antrittsrede zum missionswissenschaftlichen Extraordinariat unter dem Titel *Missions- und Religionswissenschaft an der Universität* herausgegeben (52 S. Pr. 2 Mk.). Während der Passus über die Auslandsstudien gestrichen ist, wurde der missions- wie religionswissenschaftliche Teil namentlich um die inzwischen erschienene Literatur erweitert, die aber ebenso wie die ältere nicht erschöpfend herangezogen wurde. Die Form ist vielfach glatter und sorgfältiger geworden, wenn wir auch mitunter immer noch Mangel an Gliederung und an Konsequenz in Auswahl und Anordnung bedauern müssen (die Anrede M. D. u. H. wirkt störend), wie auch die mit den Definitionen und Analysen auf der vatikanischen Missionsausstellung sich deckenden Anfangsausführungen über Inhalt und Ziel der Missionswissenschaft manches zu wünschen übrig lassen.

Der hl. Thomas, der Apostel Indiens, ist von P. Alfons Váth S. J. in einer zweiten Auflage seines 4. Heftes der Aachener Abhandlungen (1925) auf doppelt so großem Raume als in der ersten untersucht worden (91 S.), unter viel stärkerer Heranziehung der einschlägigen Literatur, mit dem Ergebnis, daß die indische Wirksamkeit des Apostels, wenn auch nicht absolut sicher, so doch höchst wahrscheinlich gemacht wird, einerseits sein Aufenthalt im Norden beim König Gundaphorus besonders durch Münzfunde, andererseits seine Missionsreise nach Südindien auf Grund der Überlieferung und Überreste, wozu noch wichtige und interessante Einzelfragen kommen.

Das von der Steyler theologischen Lehranstalt herausgegebene *Jahrbuch von St. Gabriel* (Mödling 1925) enthält in dem als Jubiläumsgabe besser ausgestatteten 2. Jahrgang neben linguistischen (Stellung des Genetivus), philosophischen (Theorie des hypothetischen Urteils) und exegetischen (zur alten Kephasfrage) Beiträgen einen missionspraktischen über den Segen der Heidenmission für Religion und Heimatkirche von J. Koch und mehrere religionskundliche (Kreichgauer über die Religion der Griechen in ihrer Abhängigkeit von den mutterrechtlichen Kulturkreisen, Koppers über Buddhismus und Christentum, Schebesta über Seelenvorstellung und Opfer der Afrikaner).

Eingesandt *Il vicariato apostolico d'Egitto e le sue opere*, reich illustrierte Zusammenstellung von Berichten aller ägyptischen Missionsinstitute auf Bitten und unter Leitung des Apost. Vikars Nuti O. F. M. gelegentlich der Vatikanischen Missionsausstellung (Milano 1924).